

# Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Kontingenz-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen — hat der Bezieser  
keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)  
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Umläufige Zeile RM 0.75  
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Kreisnachschuß in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshauptmannschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Oberkeina, Niederkeina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 245

Mittwoch, den 20. Oktober 1926

78. Jahrgang

## Amthlicher Teil.

Montag, den 25. Oktober 1926, öffentliche Sitzung des Bezirks-Ausschusses.  
vormittags 1/9 Uhr

Die Tagesordnung hängt im Diengebäude der Amtshauptmannschaft aus.  
Amtshauptmannschaft Kamenz, am 20. Oktober 1926.

Um dem Ueberhandnehmen öffentlicher Straßensammlungen zu steuern, beabsichtigt das  
Arbeits- und Wohlhabensministerium im Jahre 1927 nur eine beschränkte Zahl von Sammlungen  
zuzulassen, die planmäßig über das ganze Jahr verteilt werden sollen. Es handelt sich hierbei  
lediglich um solche Sammlungen, die sich über ganz Sachsen erstrecken sollen. — Anträge auf  
Genehmigung sind unter Angabe des Veranfallers, des Zweckes und unter Mitteilung der nach  
Möglichkeit zu berücksichtigenden Zeit bei der Wohnortsbehörde der Veranfallter umgehend  
einzureichen.

Amtshauptmannschaft Kamenz, am 19. Oktober 1926.

Das im Grundbuche für Pulsnitz, Blatt 11, auf den Namen der Frau Hulda Alma  
verw. Feilgenhauer geb. Kreiner in Pulsnitz eingetragene Grundstück soll  
am 3. Dezember 1926, vormittags 9 Uhr  
— an der Gerichtsstelle —

im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.  
Das Grundstück, Fremdenhof „Grauer Wolf“, ist nach dem Flurbuche 93 Nr. groß  
und auf 98 800 RM geschätzt. Es liegt am Marktplatz und an der Albertstraße, besteht aus  
Gasthofgebäude mit Flügelaubau, Saal- und 2 Seitengebäuden sowie Kohlenstuppen, trägt die  
Ortsflurnummer 315 und die Nummer 68 des Flurbuchs für Pulsnitz und ist zur Landesbrand-  
versicherung mit 63 930 RM eingeschätzt. Das Inventar ist auf 4000 RM geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück  
betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung  
des am 22. Juni 1926 verlaublichen Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich  
waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten  
anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die  
Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung  
des Versteigerungserlöses dem Antrag des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt  
werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des  
Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigen-  
falls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Pulsnitz, am 15. Oktober 1926.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Röbental-  
Lederwarenfabrik Schölzel & Fichte G. m. b. H.** in Bretzig, Bez. Dresden, wird  
eine Gläubigerversammlung wegen Aenderung des Gläubigerausschusses einberufen.  
Hierzu und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen wird Termin auf  
den 29. Oktober 1926, vormittags 11 Uhr

vor dem Amtsgerichte Pulsnitz anberaumt.

Amtsgericht Pulsnitz, den 15. Oktober 1926.

## Das Wichtigste

Wie die Morgenblätter erfahren, sind im Berliner Postamt an der  
Genthinerstraße anlässlich einer Revision schwere Unregelmäßigkeiten  
aufgedeckt worden. Der mit der Führung der Hauptkasse beauftragte  
Beamte, der Oberpostinspektor G. Wölke, der vor kurzem nach Char-  
lottenburg versetzt worden war, hat sich bei der Vereinnahmung der  
Fernsprechkosten großer Veruntreuungen schuldig gemacht. Die  
Höhe der unterschlagenen Gelder steht noch nicht fest.  
Nach den Berliner Morgenblättern führte gestern nachmittag in Adlers-  
hof aus bisher unbekanntem Grunde auf dem Gelände der deut-  
schen Versuchsanstalt für Luftfahrt ein Doppeldecker ab. Der Flug-  
zeugführer wurde tot aus den Trümmern des Flugzeuges geborgen.  
Bei einem Autounfall unweit Frankfurt a. O. wurde der Fahrer töd-  
lich verletzt, ein Mitfahrer beging wegen seiner schweren Verletzungen  
Selbstmord.  
Trotzdem die Stimmen von Oslo und Bergen noch nicht gezählt wur-  
den, ergab die geführte Nachmittagszählung eine entscheidende Mehr-  
heit gegen das Alkoholverbot. In Oslo herrscht große Begeisterung  
über das Abstimmungsresultat.  
Bei einem Schadenfeuer in der Londoner City brannte das Hounds-  
ditch-Warenhaus vollständig nieder.  
Nach einer Meldung aus Tokio ist auf der Insel Hokkaido ein fast  
erlöschener Vulkan gestern früh wieder ausgebrochen. Die ausströ-  
menden Lavamassen haben zwei Städte schwer mitgenommen. Ver-  
luste an Menschenleben sind vorläufig nicht zu bezagen.

## Berlinische und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Wohlfahrtssprechstunde.) Die  
Wohlfahrtssprechstunde wird am Donnerstag, den 21. 10. 26  
nachm. von 2—4 Uhr im Krankenhaus abgehalten.

(Kalt soll's werden.) Es ist kalt geworden,  
unfreundlich, bald trocken, bald feucht. Spätherbstwetter mit  
kühlen und rauhen Winden herrscht in Berlin. Aber es soll  
nur vorübergehend sein; bald sollen wir wieder trockene und  
klare, wenn auch kältere Tage haben. Ueber England lagert  
ein ausgebreitetes Hochdruckgebiet, das im Norden bis nach  
Grönland reicht und sich langsam ostwärts bewegt. In sei-  
ner Mitte entwickelte sich infolge des starken Temperatur-  
unterschiedes zwischen dem verhältnismäßig warmen Meer  
(+ 10 bis + 12 Grad) und dem stellenweise sehr kalten  
Festland gewisse Störungen. Das Hochdruckgebiet wird dann  
weiter nach Osten ziehen, so daß wir von Störungen ver-  
schont bleiben werden. Nur mit einer weiteren Senkung der  
Temperaturen ist zu rechnen, besonders nachts, wenn die Aus-  
strahlung sich auswirkt. — In England, Frankreich und  
Skandinavien gab es in der vergangenen Nacht schon Frost,  
in Norwegen sank das Thermometer sogar bis auf — 10 Grad.  
Auch im Osten Deutschlands wurden Temperaturen unter 0  
gemessen. Die Regenmenge der vergangenen Nacht betrug  
in Deutschland an der Nord- und Ostküste etwa 5 Milli-  
meter, in Hamburg sogar 10 Millimeter; auf mittleren Ber-  
gen betrug die Niederschlagsmenge 6 Millimeter. Infolge  
der Kälte in Ostdeutschland fiel der Niederschlag dort viel-  
fach in Form eines Gemisches von Schnee und Regen.

## Die Hilfsaktion der Weltwirtschaft

Dr. Seipel mit der Bildung der neuen österreichischen Regierung betraut — Dr. Schacht  
über das Wirtschaftsmanifest

### Der Inhalt des Hilfsprogramms der Weltwirtschaft.

Berlin. Die angekündigte internationale Rundgebung  
der Wirtschaftsführer von 16 Staaten liegt im Wortlaut vor.  
Wir entnehmen dem Inhalt folgendes:

### Appell zur Beseitigung der Einengungen des europäischen Handels.

Wir wünschen als Geschäftsleute die Aufmerksamkeit auf  
gewisse schwerwiegende und beunruhigende Zustände zu  
lenken, die, unserem Urteil nach, der Rückkehr zum allge-  
meinen Wohlstand im Wege stehen.

Man kann nicht ohne Bedenken mit ansehen, in welchem  
Ausmaß Tariffschranken und Verbote seit dem Kriege sich in  
den internationalen Handel einzuschleichen und seinen natür-  
lichen Ablauf zu behindern vermochten. Zu keiner Zeit haben  
sich die

### Beschränkungen des freien Handels

so gefährlich vermehrt, ohne daß man der daraus entstandenen  
ökonomischen Konsequenzen gewahr geworden wäre.

Der Zusammenbruch von großen politischen Gebiets-  
einheiten in Europa war ein schwerer Schlag für den inter-  
nationalen Handel. Neue Grenzen wurden errichtet, die durch  
Zollgesetze gesperrt werden. Alte Märkte verschwanden.

Um die neuen Grenzen in Europa zu kennzeichnen und  
zu verteidigen, wurden Tarife und Verbote eingeführt, deren  
Resultate sich für alle Beteiligten bereits als höchst nachteilig  
erwiesen. Der eine Staat verlor seine billige Nahrungsver-  
sorgung, der andere seine Belieferung mit billigen Waren,  
Industrien litten unter Kohlenmangel, Fabriken durch das  
Fehlen von Rohmaterialien. Die Preise sind allgemein ge-  
stiegen, und

### eine künstliche Teuerung ist hervorgerufen

worden. Die Produktion als Ganzes genommen ist zurück-  
gegangen, die Kredite haben sich verringert, und der Geld-  
umlauf hat abgenommen.

Daher kann keine Erholung in Europa eintreten, bis die  
Politiker in allen Ländern, den alten und den neuen, sich  
darüber klar geworden sind, daß Handel kein Krieg ist, son-  
dern ein Austauschprozeß, und daß in Zeiten des Friedens  
unserer Nachbarn unsere Kunden sind und daß ihr Wohlstand  
eine Vorbedingung für unser eigenes Wohlergehen ist. Wenn  
wir ihren Handel behindern, vermindern wir damit auch die  
Möglichkeit, ihre Schulden abzuführen und unsere Produkte  
zu kaufen.

Glücklicherweise sind Anzeichen vorhanden, daß endlich  
die öffentliche Meinung in allen Ländern zur Erkenntnis  
dieser drohenden Gefahren gekommen ist. Der Völkerbund  
und die Internationale Handelskammer sind am Werke, alle  
Verbote und Einschränkungen auf ein Mindestmaß zu bringen,  
um die Unausgeglichenheit in diesen Zuständen, außer in den  
Zolltarifen, zu beseitigen und Passagier- und Güterverkehr  
zu erleichtern.

### Der Reparationsagent über die Erfüllbarkeit des Dawesplanes.

4 Rom. Der Generalagent der Reparationskommission,  
Parter Gilbert, erklärte einem Vertreter eines italia-  
nischen Blattes, daß Deutschland seinen Verpflichtungen aus  
dem Dawesplan aufs gewissenhafteste nachgekommen sei. Ueber  
seine Ansicht über die Durchführbarkeit des Dawesplanes be-  
fragt, äußerte sich Gilbert sehr vorsichtig. Er er-  
klärte, man könne bei einem so komplizierten Manöver, dessen  
Erfolg nicht nur von Deutschland abhängt, sondern von welt-  
wirtschaftlichen Momenten, nicht den Propheten spielen. Was  
Deutschland allein angeht, so sei sein Außenhandel und damit  
seine Zahlungsfähigkeit von den neu entstan-  
denen Induzien seiner Nachbarländer, von  
der Entwicklung der Zoll- und Tariffragen und von der schritt-  
weisen Zunahme des Gesamtgeschäftsverkehrs der Nationen  
untereinander abhängig.

### Der Reichsbankpräsident über die Bedeutung des Wirtschaftsmanifestes

München, 20. Oktober. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der zu  
den Mitunterzeichnern des internationalen Wirtschaftsmanifestes gehört,  
gab heute einem Vertreter der Telegraphen-Union zu dem Manifest die  
folgende Erläuterung: Das Wirtschaftsmanifest, das von führenden  
Wirtschaftlern aus 16 verschiedenen Ländern unterzeichnet ist, kann in  
seiner Bedeutung umgänglich unterschätzt werden. Die wirtschaftlichen  
Persönlichkeiten, die ihren Namen unter dieses Manifest gesetzt haben,  
haben es zweifellos nach reiflicher Ueberlegung getan. Ein Beweis  
dafür ist, daß die Sammlung der Unterschriften und die Bearbeitung  
des definitiven Textes etwa ein halbes Jahr in Anspruch genommen  
hat. Daß auch amerikanische Namen sich bereit gefunden haben, diesem  
Manifest beizutreten, kann selbstverständlich nicht als eine amerikanische  
willkürliche Beeinflussung europäischer Verhältnisse gedeutet werden,  
sondern ist nach der Richtung zu werten, daß von Vertretern eines  
Volkes, das über einen freien und unbehinderten Markt von 110 bis  
120 Millionen Menschen verfügt, zum Ausdruck gebracht wird, welche  
unerhörten Austriebskräfte von einem so großen einheitlichen Wirtschafts-  
gebiet für die Wohlfahrt aller darin arbeitenden Individuen ausgehen.  
Selbstverständlich drücken die Unterzeichner dieses Manifestes, welchem  
Landes immer sie auch angehören mögen, nur ihre persönliche Ueber-  
zeugung aus. Daß die Regierung dieses oder jenes Landes sich mit  
den Unterzeichnern nicht zu identifizieren wünscht, ist eine Selbstver-

